

*Weitere Theorie des Villenbaues*

Im ganzen wird besonders die *villa suburbana* als wesentlicher Phantasiaebau die verschiedensten Formen annehmen. Ihre Räume haben nur den Zweck, eine angenehme oder hohe Stimmung zu erregen; unvermeidlich wird sich sowohl beim Bauherrn als beim Architekten neben dem Originellen auch das Grillenhafte und Extravagante einfinden.

Im VII. Buche des Serlio *p.* 28 der berüchtigte Plan einer Villa in Gestalt einer Windmühle; *p.* 42 das Geständnis, man müsse sich vor dem allgemeinen Brauch durch neue Erfindungen zu retten suchen; runde, ja sogar ovale Villenhöfe mit Pfeilerhallen *p.* 27, 250. (Vgl. § 120 die Caprarola.) Andere Torheiten *p.* 38 usw. Die Überzeugung, daß auf dem Lande überhaupt Lizenzen gestattet seien, die man sich *in luogo civile e nobile* nicht erlauben würde, *p.* 16.

Den äußern Anblick charakterisiert vorzüglich, im Gegensatz zur Stadtwohnung, die Öffnung nach außen in Gestalt von Hallen, als sichtbarer Ausdruck der Liebe zum Freien, des Einladenden und Luftigen; zugleich der stärkste Gegensatz zu nordischen Landsitzen.

Serlio VII, *p.* 46: »Auf dem Lande sind Hallen sehr viel schöner anzusehen als (geschlossene) Fassaden; es liegt ein stärkerer Reiz (*più diletto*) darin, das Auge in das Dunkel zwischen den Bogen eindringen zu lassen, als eine Wand zu bewundern, wo der Blick nicht weiter kann.«

Den stärksten Eindruck des Einladenden erreicht die Architektur auch mit einem ohne Zweifel von Thermen entlehnten Motiv: der großen einwärtstretenden halbrunden Nische. Bramante allein gebrauchte dasselbe, und zwar nicht an einer Villa, sondern als hintere Schlußform seines großen vatikanischen Hofes und Gartens (Giardino della Pigna). Aber Pietro da Cortona entlehnte dasselbe mit voller Absicht anderthalb Jahrhunderte später für die Fassade seiner Villa Sacchetti, genannt il Pigneto.

Von selbst fällt nun auch die Einheit des Motives hinweg, welche an den Stadtpalästen wenigstens der ältern toscanischen Schule das höchste Gesetz ist. Selbst die Symmetrie wird bisweilen preisgegeben.

Die Villa hat keine eigentliche Hauptfassade, da sie frei zu stehen zensiert ist; an jeder ihrer Seiten oder an irgendeiner derselben wird die Halle entweder die Mitte zwischen zwei vortretenden Flanken einnehmen oder sogar unter Aufhebung der Symmetrie mit verschiedenen Baukörpern zusammengruppiert sein. Sehr frühe muß schon der Turm, als Überbleibsel des Schloßbaues und seiner Zwecke, sich an der Villa festgesetzt haben; er bleibt ein irrationelles Element, wenn man ihn nicht verdoppelt oder vervierfacht.